

Den Gartenteich naturnah gestalten

Wasser ist ein wichtiges Gestaltungselement im Garten. Die beruhigende Wirkung einer harmonisch in den Stil des Gartens eingefügten Wasserfläche und die Vielfalt der am und im Wasser lebenden Pflanzen und Tiere machen den Gartenteich zum Mittelpunkt vieler Gartenanlagen.

Ein naturnah gestalteter Teich dient verschiedenen ans Wasser gebundenen Pflanzen- und Tierarten, z.B. Libellen, Wasserkäfern, Köcherfliegen, Fröschen und Muscheln als Lebensraum.

Durch die Neuanlage von Gartenteichen können zwar nicht die Verluste an Kleingewässern und Feuchtgebieten in der freien Landschaft und der damit verbundene Artenschwund kompensiert werden; doch können viele solcher kleinen Gewässer für viele Arten als Refugium dienen und zumindest dem Gartenbesitzer die Kostbarkeit und auch Empfindlichkeit des Elementes Wasser und von wasser geprägten Lebensgemeinschaften deutlich machen.

Naturnahe Gartenteiche sind "ökologische Klassenzimmer" direkt vor der Haustür. Heimische Pflanzen und Tiere können in ihrem natürlichen Lebensraum beobachtet und erlebt werden.

Gestaltung und Ausstattung

Lage: Voraussetzung für ein optimales Wachstum einer vielfältigen Pflanzen- und Tiergemeinschaft ist die Lage des Teiches an einer stark besonnten Stelle des Gartens. 4-6 Stunden Sonneneinstrahlung täglich sind im Sommer mindestens notwendig. Außerdem sollte man darauf achten, dass die Wasserfläche nicht im Kronenbereich von Bäumen oder großen Sträuchern liegt, da durch den Laubeintrag die Lebensbedingungen im Gewässer verschlechtert werden.

Größe: Sie richtet sich in erster Linie nach der zur Verfügung stehenden Fläche. Auch ein sehr kleiner Feuchtbiotop von nur 2-3



Quadratmetern Größe stellt schon eine Bereicherung dar. Dabei sollte man sich allerdings klar machen, dass mit der Größe des neugestalteten Lebensraumes zunächst einmal die Vielfalt der sich einstellenden Lebensgemeinschaft zunimmt. Also kurz gesagt: Je größer, desto besser.

Form und Tiefe: Beide bedingen sich teilweise gegenseitig und sind abhängig von den verwendeten Dichtungsmaterialien und dem zur Verfügung stehenden Platz. Als Faustregel kann gelten: Die Uferlinie eines naturnah gestalteten Teiches darf nicht gradlinig verlaufen. Der "Naturteich" hat kleine Buchten, Halbinseln und möglichst flache Ufer mit Neigungen von 1:3 bis 1:5 am Gewässerrand. Zur Gewässermitte hin können die Unterwasserböschungen - insbesondere bei geringem Platzangebot - in einer Stufe steiler zum Gewässergrund hin abfallen (siehe Profilschema). Das Ge-

wässer sollte mindestens an einer Stelle eine Wassertiefe von etwa 1 m aufweisen, weil der Wasserkörper dann auch in strengen Wintern in der Regel nicht ganz durchfriert. Verschiedene Tierarten haben so die Möglichkeit, am Gewässergrund zu überwintern. Bei geringem Platzangebot sollte man allerdings die Wassertiefe zugunsten flacher Uferneigungen reduzieren.

Bauweisen:

1. Fertigkunststoffteich (komplett im Handel erhältlich).
2. Auskleidung des Teichbettes mit einer mindestens 1 mm starken Spezialkunststoffolie (Teichfolie, UV-beständig und säurefest).
3. Auskleidung des Teichbettes mit einer mindestens 20 cm starken, verdichteten Ton- oder Lehmplackung (ungebrannte Ziegel).

Die preiswerteste und einfachste Bauweise, die auch die Ansprüche eines "Naturgartenteiches" an Größe, Form und Tiefe erfüllen kann, ist meistens die Verwendung einer Teichfolie.

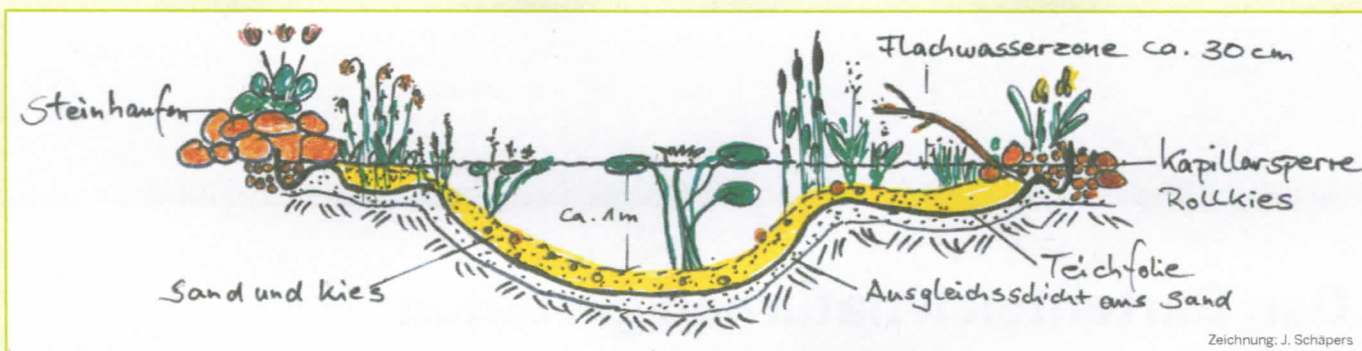
Arbeitsschritte zur Anlegung eines Folienteiches: (Eine detaillierte Darstellung anderer Bauweisen würde hier zu weit führen. Siehe hierzu Literaturangaben)
1. Planung der Größe, Form, Tiefe und Lage des gewünschten Gewässers und von Verbleib/Verarbeitung des Aushubes (z.B. Anfertigung von Lageskizzen, Profilskizzen).



Ufergestaltung mit Strukturelementen



Fieberklee



Profilskizze naturnaher Gartenteich

2. Abstecken der gewünschten Lage und Form des Teiches im Gelände. Die gewünschte Uferlinie sollte man sich mit einer Linie aus aufgestreutem Sand verdeutlichen.

3. Ausheben und Modellieren des Teichbettes. Der angestrebten Gewässertiefe sind hierbei noch ca. 10-20 cm Reserveraum für die nachfolgende Einbringung von Pflanzsubstrat hinzuzurechnen. Rund um das Gewässer herum ist ein ca. 50 cm breiter und etwa einen Spatenstich tiefer Rand zu graben, in dem später die Folie ausläuft (Kapillarsperre). Mit mehreren kreuz und quer gespannten Schnüren und einer Wasserwaage oder besser noch mit einer Schlauchwaage ist zu überprüfen, ob der Teichrand ringsum auf gleicher Höhe liegt. Bei kleinen Teichen sollten die Teichböschungen stufig mit einer Sumpfpfzone (0-30 cm), einer Flachzone (30-50 cm) und einer Tiefenzone (50-100 cm) gestaltet werden. Bei großen Teichen sollten die Unterwasserböschungen zumindest in Ufernähe möglichst flach ausgezogen werden.

4. Absammeln von scharfen Gegenständen und Steinen aus dem Teichbett.

5. Aufbringen einer ca. 5 cm starken Ausgleichsschicht aus Sand.

6. Ermitteln der Foliengröße möglichst mit Maßbändern, mit denen man auch das Relief des Teichbettes erfassen kann. Wegen Messungenauigkeiten oder ggf. späterer Sackungen sollte die Folie an allen Seiten ca. 20-30 cm größer zugeschnitten werden.

7. Einbau der Dichtung. Die Teichfolie wird in die Grube eingelegt und mit einigen Steinen am Gewässergrund und an den Rändern fixiert.

8. Einbringen des Pflanzsubstrates (Sand-Kies-Gemisch, Schichtstärke bis zu 20 cm, gut geeignet ist auch nährstoffarmer Sand). Keine Gartenerde, keine Blumenerde, kein Kompost verwenden! Die Folie sollte überall vom eingebrachten Substrat verdeckt sein.

9. Gestaltung der Uferzone. Den Gewässerrand sollten verschiedene Strukturelemente wie z.B. Steine unterschiedlicher Größe, abgestorbene Holzruten etc. als Sitzwarten für Libellen und Vögel bereichern. Durch einen Lesesteinhaufen oder auch einen Baumstumpf kann ein zusätzliches Element eingebracht werden, das

sowohl gestalterische Wirkung hat als auch verschiedenen Tieren Unterschlupf bietet. Am Teichrand keine überstehenden Platten verwenden, da sonst hineingefallene Tiere (z.B. Igel) nicht mehr aus dem Wasser herausklettern können und ertrinken und darüber hinaus kein harmonischer Land-Wasser-Übergang entstehen kann.

10. Bepflanzung: Zur Bepflanzung eines "Natur-Gartenteiches" verwendet man einheimische Pflanzen. Wesentlich für die Besiedlung des Teiches mit Amphibien und Wasserinsekten ist eine aus horizontalen und vertikalen Strukturen bestehende Vegetation. Zum Laichen ziehen z.B. Grünfrösche horizontale Strukturen (Laichkräuter, Seerosen) den vertikalen (z.B. Schilf, Igelkolben, Froschlöffel) vor, wohingegen z.B. die Erdkröte vertikale Strukturen zum Anheften ihrer Eischnüre benötigt. Verschiedene Libellenarten bevorzugen aus dem Wasser ragende Uferpflanzen zur Eiablage und als Sitzwarten. Man pflanzt bis zu einer Wassertiefe von 20 cm: z.B. Froschlöffel, Schwertlilie, Bachbunze, Igelkolben, Schwanenblume, Sumpfwergißmeinnicht, Tannenwedel, Fiebelkraut, Pfeilkraut und Sumpfdotterblume.

Bei einer Wassertiefe von über 20 cm: z.B. Weiße Seerose, Teichrose, Laichkräuter, Tausendblatt, Hornkraut, Wasserknöterich und Wasserhahnenfuß. Diese und andere geeignete Pflanzenarten sind in guten Staudengärtnereien zu beziehen, sie dürfen keinesfalls aus dem Freiland entnommen werden.

Da Wasserpflanzen dicht und schnell wachsen, setzt man sie sparsam ein. Auch sollte man möglichst nicht viele verschiedene Arten einbringen, sondern sich auf wenige zueinander passende Arten beschränken. Nach 2-3 Jahren vervollständigt sich das dem Gewässertyp entsprechende Artenspektrum ohne unser Zutun.

11. Tierbesatz:

Keine Amphibien, Wasserinsekten oder andere Tiere einsetzen! Diese Tiere sind normalerweise auf bestimmte Gewässertypen fixiert, so dass umgesetzte Exemplare oft abwandern oder sterben. Geeignete Arten stellen sich von selbst ein. Der Teichbesitzer wird erstaunt sein, in welcher kurzer Zeit sein Gewässer von den unterschiedlichsten Pflanzen und Tieren besiedelt

wird. Viele dieser Tiere können im Garten wichtige Funktionen bei der biologischen Schädlingsbekämpfung übernehmen. Ein Besatz mit Zierfischen (z.B. Goldfisch) ist nicht ratsam, weil sie Eier und Larven von Amphibien und Wasserinsekten fressen und dadurch die Bestände dieser Tiere völlig vernichten können.

Ratschläge für Unterhaltung und Pflege:

- Das Gewässer nicht mit Chemikalien behandeln, weil hierdurch die Lebensgemeinschaft gestört oder sogar zerstört wird.
- Darauf achten, dass weder organische noch anorganische Düngestoffe in den Teich gelangen. Dies hätte zur Folge, dass es zu einer Massenentwicklung von Algen und höheren Pflanzen kommt. Aus dem gleichen Grunde sollte man auch keine nährstoffreiche Gartenerde als Pflanzsubstrat verwenden.
- Stark wuchernde Pflanzenarten wie z.B. Rohrkolben, Teichsimse, Zungenhahnenfuß und Wasserlinse entweder gar nicht oder nur in Kübeln verwenden.
- Dafür sorgen, dass kein Laub in den Teich fallen kann. Größere Mengen abgestorbener Pflanzenteile stets aus dem Gewässer entfernen.
- Gegebenenfalls Sicherungsmaßnahmen zum Schutz vor Unfällen mit Kleinkindern einplanen.

Literaturhinweise:

- Engelhardt, W. (2003): Was lebt in Tümpel, Bach und Weiher. Kosmos Naturführer, Stuttgart.
 Gutjahr, Axel (2008): Gartenteiche naturnah gestalten. Cadmos Verlag
 Wilke, H. (1999): Naturteich anlegen und bepflanzen - München.
 Witt, Reinhard (1996): Naturoase Wildgarten, BLV Verlagsgesellschaft, München

Internet-Links:

- www.hydro-kosmos.de/anlage/anlage.htm
www.bund-lemgo.de/21.html

Autor und Ansprechpartner:

J. Schäpers, Telefon 02361 305-3207